

Buchvorstellung:

Enrique Gil y Carrasco: Der Herr von Bembibre

ein historischer Roman, erschienen im Verlag "Neues Leben".

von Arne Lamot

Das Buch, das ich vorstellen möchte, ist schon etwas älter. Enrique Gil y Carrasco ließ es 1846, kurz vor seinem Tode, in Berlin veröffentlichen. Wobei Veröffentlichen das falsche Wort ist. Viele bekamen damals das Buch nie zu sehen, da Carrasco es nur an verschiedene Persönlichkeiten verteilte, wie z.B. an den spanischkundigen König von Preußen. So kam es, dass es erst 1991 das Buch in Deutschland zu erwerben gab. In diesem Jahr erschien die erste deutschsprachige Ausgabe im Verlag "Neues Leben". Der Grund, warum Carrasco das Buch in Berlin "veröffentlichte", ist, dass er sich ab September 1844 in diplomatischer Mission in Berlin aufhielt. Hier erlebte er die denkwürdigsten Augenblicke seines Lebens: Empfänge bei Hof, Begegnungen mit Alexander von Humboldt, sowie die Auszeichnung mit der Großen Verdienstmedaille in Gold. Also kehrt 1991 das Buch an den Ort zurück, wo es die ersten deutschen Leser ihren Händen hatten, während die sterblichen Überreste Carrascos 1987 in seine Heimatstadt, das nordspanische Villafranca, überführt wurden.

Das Buch ist ein Ritterroman, der im mittelalterlichen Spanien um 1400 spielt. Schauplatz ist die Landschaft Bierzo in Kastilien, wo man noch heute die Ruinen der Burgen und Klöster sehen kann, die in diesem Roman eine Rolle spielen. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts kam es hier zum Krieg. Grund dafür war, dass sich der Papst, viele Könige, Grafen und andere Adelige sich gegen die Tempelritter, die sich in den Kreuzzügen neben Ruhm auch unermessliche Reichtümer erworben hatten, auflehnten, da sie den Tempelrittern Ketzerei vorwarfen. Aber eigentliches Ziel des Papstes, der Könige und Grafen war es, den Tempelrittern ihren Reichtum und deren Ländereien zu entreißen. So kam es, dass Heere aufgestellt wurden, um die Templer auch in Spanien zu unterwerfen, wie es schon vorher in Frankreich gelungen war.

Enrique Gil y Carrasco war ein romantischer Schriftsteller. Er liefert nicht nur die historischen Erinnerungen, sondern beschreibt oftmals und die wunderschöne Landschaft, in der das Buch spielt. Aber dass er romantisch schreibt, erkennt man an der tragischen Liebesgeschichte, die sich über das ganze Buch erstreckt:

Don Alvaro, Herr von Bembibre und Dona Beatriz, Tochter von Don Alonso, Herr von Arganza, lieben sich. Don Alonso verfolgt aber andere Pläne und möchte seine Tochter mit dem mächtigen, aber ungeliebten Grafen von Lemus, aus Galicien, verheiraten. So nimmt die tragische Geschichte ihren Lauf. Dona Beatriz weigert sich und so schickt ihr Vater sie zur Bestrafung in das Kloster Villabuena. Don Alvaro versucht zwar mit ihr zu fliehen, doch sie lehnt ab, weil sie die Ehre ihres Vaters nicht verletzen will. Allerdings schwört ihm, nie den Grafen von Lemus oder einen anderen Mann zu lieben oder zu heiraten. So zieht Don Alvaro in den Krieg, in dem er scheinbar umkommt. Dona Beatriz erfährt von seinem Tod und erkrankt schwer. Nach einiger Zeit erholt sie sich, weigert sich jedoch immer noch den Grafen zu heiraten. Erst als ihre Mutter Dona Blanca kurz vorm Sterben ist, fügt sie sich, um ihre Mutter glücklich zu machen. Da Don Alvaro aber nicht tot ist und erfährt, dass Dona Beatriz den Grafen geheiratet hat, will er sie zur Rede stellen und deckt dabei auf, dass der Graf sie nicht aus Liebe, sondern aus Machtgier geheiratet hat. So werden er und der Graf von Lemus zu Todfeinden, währenddessen Don Alonso einsieht, was für eine Tragödie er da angerichtet hat. Don Alvaro tritt

dem Orden der Templerrittern bei und legt so das Gelübde ab, welches ihm jegliche Heirat verwehrt. Dona Beatriz erkrankt wieder und nähert sich durch ihre verletzte Seele langsam dem Tode. Währenddessen bricht in Spanien der Krieg gegen die Tempelritter aus und der Graf von Lemus belagert die Festung Cornatel, in der sich auch Don Alvaro befindet. Der Graf von Lemus kommt bei der Belagerung um und Cornatel kann nicht eingenommen werden. Doch müssen sich die Tempelritter ergeben, denn alle anderen Festungen der Tempelritter sind gefallen. So kommt es zu Prozessen gegen die Templer. Dona Beatriz schöpft neue Hoffnung mit ihrem Geliebten zusammen zu kommen, da das Gelübde ungültig sei, da Don Alvaro zu einem Zeitpunkt aufgenommen worden sei, in dem es den Templern schon verboten war, neue Mitglieder aufzunehmen. Don Alvaro wird von allen Anklagen freigesprochen, nur das Gelübde wird ihm nicht aberkannt und so kommt es, dass Dona Beatriz erneut erkrankt und sich davon nicht wieder erholen wird. Auch dass ihr Vater zum Papst reist um ihn anzuflehen, das Gelübde zu brechen, was ihm auch gelingt, hilft ihr nicht. Als ihr Vater nämlich zurück kommt, platzt ihr vor Freude eine wichtige Ader in der Brust und sie stirbt. Don Alvaro fällt in tiefe Trauer, verschenkt seine Ländereien und verschwindet. Niemand weiß, was aus ihm geworden ist und so endet das Buch.

Zuerst fand ich das Buch ein wenig langweilig, doch nach der Zeit wurde es immer besser, da z.B. die Belagerung von Cornatel sehr ausführlich und spannend beschrieben wurde. Auch ist das Buch leicht zu verstehen; ein wenig verwirrend sind nur die Namen der Ritter und Adeligen. So wird Don Alvaro auch "Herr von Bembibre" genannt, Don Alonso "Herr von Arganzo". Außerdem kommt es vor, dass Personen gleich heißen. So gibt es zwei Don Juans, so dass man manche Textstellen zweimal lesen muss, um zu kapiieren, wer gemeint ist.